

Sommersonnenwende und Johannistag



Das Feuer, Bild der Transformation: Das Böse wird verbrannt und ins Gute verwandelt, in Wärme und Licht. Das Feuer – es reinigt und läutert – und lodert es nicht in jedem Menschen? Ist es nicht Teil unseres Wesens, dass wir immer wieder verbrennen, um Neues zu schaffen?

«Ich bin das heimliche Feuer in allem» – so lässt Hildegard von Bingen die Stimme der Weisheit sprechen – ein Bild, das mir sehr gut gefällt. Es geht ganz selbstverständlich davon aus, dass in allem ein inneres Feuer brennt; es lodert und es verlischt nicht. Das Feuer in unserer Mitte wärmt und schützt, es nährt und baut auf.

Das heimliche Feuer in allem ist nicht gefährlich, es verbrennt nichts – denn es ist Leben. Keine Höllenflammen zur Läuterung, sondern Kraft der Veränderung.

Diese Kraft der Veränderung steht – neben der Freude an der

stets länger werden, nimmt ab Johannes das Sonnenlicht wieder ab.

Und wenn das äussere Licht abnimmt, muss das innere Licht wieder zu wachsen beginnen – dann ist es Zeit für Veränderung: mit dem Alten abzuschliessen und Neues

sein, eine Besinnung auf das innere Licht, das nach christlicher Überzeugung durch Jesus Christus geschenkt wurde. Welche Veränderungen sind nötig, dass unser inneres Licht wieder strahlt und unsere Seele ausgeglichen ist? Was entflammt unsere Begeisterung und entfacht unsere Lebenskraft?

Solche Fragen aufzuwerfen und ihnen nachzugehen, dazu lade ich Sie ein. Vielleicht einen der zahlreichen Johannisbräuche aufnehmend: mit einem Feuerritual, wie wir es am Klangfenster zur Sommersonnenwende anbieten? Mit einem Johannispaziergang nach Einbruch der Dunkelheit, dem Feu-

wendung zu Menschen, mit welchen Lebenslichter geteilt werden können?

Hier weist die Stimme der Weisheit auf die Kraft der Veränderung hin, die sich in Feuer und Glut entfaltet und wie die Himmelskörper Leben spendet und erleuchtet. Ebenso aber auf die Kraft, welche bei aller Veränderung die Seele zusammenhält. So wünsche ich, dass die sanfte Kraft des Geistes uns wie ein Windhauch durch die Sommerzeit begleitet, wo das Alte neu werden und aufblühen kann, wo Lichter strahlen und die Seele Erfüllung und Geborgenheit finden mag.

KARIN DURU

«Ich bin das heimliche Feuer in allem,
und alles duftet von mir,
und wie der Odem im Menschen, ...

Sommerzeit – auch im Mittelpunkt der Mittsomerfeiern oder des Johannistages. Der germanisch-keltische Festtag wurde in Europa im Zuge der Christianisierung mit dem Geburtstagsfest von Johannes dem Täufer verbunden. Dieser weist auf Jesus hin und sagt gemäss den Überlieferungen: «Jener (Christus) muss wachsen, ich aber muss abnehmen.» (Johannes 3,30). Tatsächlich steht der 24. Juni genau gegenüber dem 24. Dezember – und während nach Heiligabend die Tage

anzugehen. Rituell werden Sorgen und Lasten den Flammen übergeben – so nährt sich das Johannisfeuer und leuchtet in der Nacht.

... Hauch der Lohe, so leben die
Wesenheiten – und werden nicht
sterben, weil ich ihr Leben bin. ...

Innerlich könnte der Johannistag ein Tag der Rück- und Vorschau

er im Himmel folgend? Vielleicht durch eine bewusste Geste der Hin-

Seite 14: Übersicht

Seite 15: Konfirmandenlager
60 Jahre Kirche Gümligen

Seite 16: Neue Mitarbeitende

Beilage: Klangfenster
Verabschiedungen

... Ich flamme als göttlich
feuriges Leben
über dem prangenden Feld
der Ähren,
ich leuchte im Schimmer der Glut,
ich brenne in Sonne,
in Mond und in Sternen,
im Windhauch ist heimliches Leben
aus mir und hält beseelend
alles zusammen.»

Aus: Die Stimme der Weisheit, Hildegard von Bingen



KIRCHGEMEINDE MURI-GÜMLIGEN



IMPRESSUM
Thoracherhus, Kranichweg 10, Postfach, 3074 Muri, 031 950 44 44, willkommen@rkmg.ch
Redaktion: Christoph Knoch, 031 950 44 46, Petra Frutig, 031 950 44 53
reformiert@rkmg.ch

GOTTESDIENSTE KIRCHE MURI UND KIRCHE GÜMLIGEN

Sonntag, 1. Juni, 10 Uhr, **Muri**, Gottesdienst; Christoph Knoch; Christine Heggendorn, Orgel.
Gümligen, Konfirmations-Gottesdienst; Christine Rupp; Jacques Pasquier, Orgel.

Pfingsten, 8. Juni, 10 Uhr, **Gümligen**, Abendmahlsgottesdienst; Ella de Groot; Jacqueline Demme, Orgel.

Sonntag, 15. Juni, 10 Uhr, **Muri**, Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag; Christoph Knoch, Karin Krebs; Heinz Balli, Orgel; Frauengruppe aus Eriträa mit Marlène Hulliger.

Samstag, 21. Juni, 19.30 Uhr, **Gümligen**, Gottesdienst zum Klangfenster; Karin Duru; Christine Heggendorn, Orgel; anschliessend Konzert mit Bruno Bieri, «Hang u Xang».

Sonntag, 29. Juni, 10 Uhr, **Muri**, Begrüssungsgottesdienst für Pfarrerin Brigitte Frey Stalder; Karin Duru; Erica Zimmermann, Orgel. Apéro.

Taxidienst: Nach **Muri**, 9.40 Uhr, Taxi ab Bahnhof Gümligen. Rückfahrt: 11.30 Uhr.
Nach **Gümligen**, 9.40 Uhr, Taxi ab Station Muri. Rückfahrt: 11.30 Uhr.
«Muri-Taxi»: 079 229 35 93.

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Sonntag, 22. Juni, 10.45 Uhr, Egelsee, **Ökumenischer Gottesdienst**.

ANDACHTEN

Freitag, 6. Juni, 10 Uhr, Altersheim; 14.30 Uhr, Pflegeheim; Nussbaumallee, **Andacht**, Brigitte Frey.

Montag, 16. Juni, 15.30 Uhr, Alterswohnheim Gümligen, **Andacht**, Ella de Groot

Mittwoch, 18. Juni, 16.30 Uhr, Seniorenresidenz Multengut, **Andacht**, Brigitte Frey.

Freitag, 27. Juni, 15 Uhr, Buchegg, **Andacht «Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten ...»**, Christoph Knoch (mit Bildern vom Mai-Ausflug).

KASUALIEN APRIL

Bestattungen

Kurt Bosshard, Gümligen
Käthy Etter-Frieden, Bern
Benno Alexander Hess, Muri
Elisabeth Gertrud Hess, Muri

Hans-Ulrich Meyer, Gümligen
Liselotte Plüss, Gümligen
Hans Stoller, Muri
Emma Weber, Muri
Emma Mina Zutt-Toggenburger, Gümligen

Monatskollekte «Wohltätigkeitsfonds der Kirchgemeinde»

Im Jahr 2009 hat die Kirchgemeindeversammlung die Errichtung des «Wohltätigkeitsfonds» beschlossen. Ein Anteil des Verkaufserlöses eines Hauses am Allmendingenweg bildete den Grundstock, weitere Zuwendungen haben diesen Fonds geüffnet. Daraus werden Menschen unterstützt, die auf unbürokratische Hilfe angewiesen sind. Regelmässige Unterstützungen sind nicht vorgesehen.

Aus dem Reglement über den «Wohltätigkeitsfonds»: «Die Mittel des Wohltätigkeitsfonds sollen eingesetzt werden für eine begrenzte Unterstützung von in Not geratenen Menschen unabhängig ihrer Konfession, ...» Menschen aus Muri-Gümligen, einer andern Gemeinde, solche, die keinen festen Wohnsitz haben oder Flüchtlinge oder Asylbewerber/innen können unterstützt werden. Vorgeschrieben ist, dass es eine Absprache mit den zuständigen Betreuungsstellen braucht und kein Rechtsanspruch auf Unterstützung besteht. In den letzten Jahren wurden Unterstützungen von durchschnittlich knapp Fr. 15 000 pro Jahr gesprochen.

Damit auch in Zukunft Beiträge zu «Hoffungsstreifen» werden können, braucht es neue Mittel. Einerseits die Kollekten im Juni – andererseits Spenden über Postkonto **30-691721-2, Vermerk: Wohltätigkeitsfonds, 3074 Muri.**



KINDER UND JUGEND

www.jugend.rkmg.ch

Kontakt: Gerhard Wyser-Thut, 031 950 44 48, jugend@rkmg.ch.

KiK – Kinder in der Kirche
Freitag, 13. und 27. Juni, 14-16 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri.
Keine Anmeldung erforderlich.

Singe mit de Chliine
Mittwoch, 4., 11., 18. und 25. Juni, 9.30-11 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri.
Info/Anmeldung: karin.duru@rkmg.ch.

Fiire mit de Chliine
Samstag, 7. Juni, 17 Uhr, Kirche Gümligen. Für kleine Kinder mit ihren Eltern. Info: karin.duru@rkmg.ch.

ALTERSANGEBOTE

Stubete
Montag, 2., 16., 23. und 30. Juni, 12 Uhr, Thoracherhus. Beitrag: 12 Fr.
Anmeldung: F. Vaucher, 031 950 44 41

Spielnachmittag für Ältere
Mittwoch, 4. und 18. Juni, 14 Uhr, Thoracherhus. Auskunft: Francine Vaucher, 031 950 44 41.

Gsund und zwäg: Spaziergang
Mittwoch, 11. Juni. Von Schloss Münchenwiler nach Murten.
Flyer mit Anmeldealon liegen in den Kirchgemeindegäusern auf. Infos: Heidi Hugi, 079 812 26 60.

DIREKTER DRAHT

Für Trauerfeiern und Notfälle:
031 950 44 55

RELIGION AM RADIO/TV

Wort zum Sonntag:
SRF 1, samstags, 19.55 Uhr:
«Gedanken aus christlicher Sicht»

Bruder Klaus

www.kathbern.ch/bruderklausbern / bruderklaus.bern@kathbern.ch
Segantinistrasse 26a, 3006 Bern;
Telefon: 031 350 14 14 /
Fax: 031 350 14 16

Gottesdienste und Andachten

Werktags: Mi 9.15 Uhr, Fr 18 Uhr Eucharistiefeier.

Wochenende: Sa 17 Uhr und So 11 Uhr Eucharistiefeier.
Erster Sonntag im Monat gemeinsam mit der polnischen Gemeinde (zweisprachig)

Rosenkranzgebet: Di 20-21 Uhr (Winter 19-20 Uhr) / Mi 8.40-9.15 Uhr

Eucharistische Anbetung: erster Freitag im Monat, 17.30-18 Uhr, Krypta

Englisch: So 9.30 Uhr, Kirche
Tschechisch: 1. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr, Krypta

Vietnamesisch: dritter Sonntag im Monat, 9.30 Uhr, Krypta

Philippinisch: erster Sonntag im Monat, 11 Uhr, Krypta

Polnisch: 1. So im Monat, 11 Uhr, Kirche, zweisprachige Eucharistiefeier; 2.-4. So im Monat, 11.30 Uhr, Krypta

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE

Absatz

Montag, 2., 16. und 30. Juni, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Melchenbühl

Arbeitskreis Muri

Dienstag, 10. und 24. Juni, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri

Café Littéraire

Dienstag, 10. Juni, 9.15-11 Uhr, Thoracherhus

Mittagstisch Tannental

Dienstag, 24. Juni, 12.15 Uhr, Asylbewerberzentrum Tannental; Anmeldung bis Montag, 23. Juni, 12 Uhr: heidi.hugi@rkmg.ch, 079 812 26 60.

Offene Meditation

Mittwoch, 25. Juni, 9-9.45 Uhr, «Raum der Stille», Thoracherhus.
Kontakt: Sigrid Joss-Arnd, 031 951 23 57.
Keine Anmeldung erforderlich.

Seidenberg-Café

Freitag, 20. Juni, 9-10.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Bellevuestrasse 18

ZICKzack-Träff

Freitag, 6., 13., 20. und 27. Juni, 14-17 Uhr, Kirchgemeindehaus Melchenbühl. Heidi Hugi, 079 812 26 60.

Mauersegler-Führung

Freitag, 20. Juni, 20 bis ca. 21 Uhr, Kirche Gümligen im Estrich.

NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN

Kirchgemeindeversammlung

Mittwoch, 18. Juni 2013, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri

Traktanden

1. Jahresbericht 2013; Kenntnisnahme
2. Wahl der Vertretung in die Kantonale Synode (Vorschlag: Heidi Gebauer und Christoph Knoch)
3. Ersatzwahl Mitglied Kirchgemeinderat
4. Erneuerung Heizung Kirche Muri; Verpflichtungskredit
5. Jahresrechnung 2013; Genehmigung
6. Abrechnung Audioanlage Kirche Gümligen; Kenntnisnahme
7. Informationen
8. Verschiedenes

Apéro
Alle Unterlagen sind in der Kirchgemeindeverwaltung, Thoracherhus, Kranichweg 10, Muri, während der Bürozeiten einsehbar. Siehe www.rkmg.ch/kgv.

Präsident Kirchgemeindeversammlung **WALTER THUT**
Präsidentin Kirchgemeinderat **HEIDI GEBAUER**

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Flüchtlingssonntag

Sonntag, 15. Juni, 10 Uhr, Kirche Muri, Christoph Knoch und Karin Krebs; Heinz Balli, Orgel; eine Frauengruppe aus Eriträa mit Marlène Hulliger. Brunch im Kirchgemeindehaus mit der Gruppe «Tannental» und Heidi Hugi.

«Gleiche Chancen für alle»: auf Flüchtlinge zugehen, Fremden die Hand reichen, ihnen «Hoffungsstreifen» werden. Begegnung in Gottesdienst und Brunch. Gedanken, Musik, gemeinsames Essen.



KiK Muri – Abschluss des Jahres

Freitag, 27. Juni, Gümligen, 14-16 Uhr, Vorbereitung; 17 Uhr, kurzer Gottesdienst; anschliessend Fest bis 20 Uhr (mehr auf Seite 15).

Begrüssungsgottesdienst für Pfarrerin Brigitte Frey

Sonntag, 29. Juni, 10 Uhr, Kirche Muri: Brigitte Frey, Karin Duru, Erica Zimmermann, Orgel, Judith Simon, Saxophon. Apéro.

Pfarrerin Brigitte Frey Stalder ist seit 1. Mai für die Heimseelsorge im Multengut und in der Nussbaumallee zuständig (siehe Seite 16). Im Gottesdienst wird sie begrüsst.

KONFLAGER/DIVERSES

«Ich – in Beziehung ...»

Am 13. April ist die diesjährige Konfirmationsklasse mit Pfarrer Philippe Stalder Richtung Chabrey aufgebrochen. Im Haus mit dem Namen «maison des corbeaux» nahe des Neuenburgersees begann für die Gruppe eine intensive Zeit. Am Ende stand für alle ihr ganz persönliches und selber gemaltes «Schild».

FOTOS: PHILIPPE STALDER

Knapp fünf Tage lang setzten sich die Jugendlichen mit sich selber auseinander. Denn das Thema des Lagers war «Ich – in Beziehung...». Was einfach klingt, stellte sich als gar nicht so einfach heraus. In gemeinsamen Diskussionen, durch Anstösse von Philippe Stalder, aber auch in stillem Nachdenken wurden Fragen bearbeitet wie: Wo will ich in meinem Leben hin? Was bedeutet es, erwachsen zu werden? Wer unterstützt mich dabei, wenn ich zunehmend Verantwortung für mein Handeln übernehmen muss? Und verbringe ich genug Zeit mit den Menschen, bei denen ich ganz mich selber sein kann?

Im Zentrum des Lagers stand das Malen eines Kraftschilds. Unter Anleitung des Malers Gerhard Schürch haben sich die Jugendlichen auf

eine innere Reise begeben und dort ihr ganz persönliches Kraftsymbol gefunden. Antworten auf einige der diskutierten Fragen wurden ebenfalls in die Schilder integriert. Nach eineinhalb Tagen hochkonzentrierter Arbeit hingen alle Meisterwerke nebeneinander an der Wand. Die Kraft, die diese Schilder ausstrahlen, spricht Bände über die Energie, die den Konfirmandinnen und Konfirmanden inne wohnt.

Wir haben aber nicht nur geschuftet und philosophiert in den fünf Tagen in Chabrey, sondern auch genossen. Der Kopfarbeit wurden viele Runden Pingpong und Sport am See gegenübergestellt. Und die gemalten Schilder haben wir bei Pizza aus dem Holzofen und Lagerfeuer im Tipi gebührend gefeiert.

ANTONIA STALDER



60 Jahre Kirche Gümligen: «Fenster, Glocken, Orgel»

Pfarrkollegium, Kirchgemeinderat und Mitarbeitende erinnern an die Einweihung der Gümliger Kirche im Jahr 1954. Eine kleine Ausstellung mit Werken auf Papier von Max von Mühlänen, ein Glockenkonzert, das Musikprojekt «Kirchenfenster experimental» (Jacques Pasquier) und drei Gottesdienste zu den Kirchenfenstern sind Teil des Programms zwischen Juni und November.

BILDER VON MAX VON MÜHLENEN / FOTOS: CK

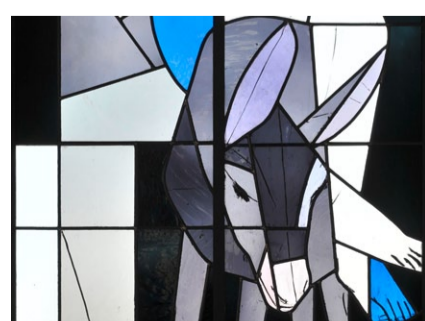
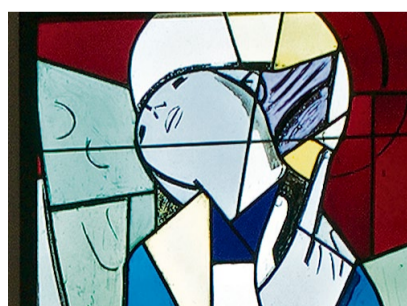
Auftakt mit dem «Pfungstfenster»
Pfungstsonntag, 8. Juni, 10 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
mit Ella de Groot und Jacqueline Demme,
Orgel

«Mittleres Fenster»
Sonntag, 14. September, 10 Uhr
Festgottesdienst, Apéro und Ausstellung Max von Mühlänen
mit Christoph Knoch und Gästen
Jacques Pasquier, Orgel
Eric Nünlist, Glockenkonzert

Max Rudolf von Mühlänen (10.2.1903 – 20.10.1971), Maler/Glasmaler. Seine Schülerin Janine von Tschärner hat dafür gesorgt, dass die Glasfenster in der Kirche Gümligen von ihm entworfen und gemeinsam mit Konrad Vetter umgesetzt wurden.

«Tiere in den Fenstern»
Datum offen
Familiengottesdienst
mit Karin Duru

«Kirchenfenster experimental»
Freitag, 21. November, 19.30 Uhr
Orgelkonzert
mit Jacques Pasquier



Sommerfest am 27. Juni

Zum Abschluss vom «Singe mit de Chliene»- und des «KIK»-Jahres laden wir zu einem gemütlichen Sommerfest im Garten des Kirchgemeindehauses Muri ein. Um 17 Uhr beginnt das Fest mit einem Gottesdienst, den die KIK-Kinder mitgestalten. Thema: **Sonne und Licht** – mit einfachen Liedern zum Mitsingen und einer Geschichte zur Sommerzeit. Bei gutem Wetter findet die Feier im Garten, sonst in der Kirche Muri statt. Anschliessend (ca. 17.30 Uhr) gibt es ein Feuer zum Bräteln, Johannisbrote und süsse Kleinigkeiten sowie Aktivitäten rund um das Johannisfest – lasst euch überraschen. Bei Regenwetter findet das Fest im Saal statt.

Infos und Anmeldung (bis 25.6.): karin.duru@rkmg.ch / 031 951 38 61



Eine Initiative der reformierten Kirche

HERZLICH WILLKOMEN!

Keeoma Fischer

Jugendarbeiter Geri Wyser wird wieder eine Praktikantin begleiten. Neue Fragen, aber auch neue Ideen werden von den Praktikantinnen und Praktikanten eingebracht.

Keeoma Fischer schreibt über sich: «Ich wurde 1991 in Locarno geboren und wuchs in Brienz auf. Nach diversen Praktika und einem Au-Pair Jahr in einem welschen Zirkus schloss ich 2012 meine Ausbildung zur Kauffrau in der Tourismusbranche ab.» Während ihrer Tätigkeit in der Tourismusbranche verstärkte sich ihr Wunsch immer mehr, im Sozial- oder Gesundheitsbereich eine neue Herausforderung zu finden. So übernahm Keeoma («Schmetterling» in einer indianischen Sprache) 2013 eine Teilzeitanstellung als Assistentin der Pflegedienstleitung im Berner Reha Zentrum in Heiligenschwendi. «Bevor ich die weitere Ausbildung antreten kann, braucht es ein Teilzeitorientierung. Am meisten hat mich da die Jugendarbeit interessiert.» Einige

Zeit war sie auch journalistisch tätig – unsere Gemeindeseiten im «reformiert.» hat sie darum sehr genau studiert (siehe Foto). Sie schreibt weiter: «Die Ausschreibung der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Kirchgemeinde Muri-Gümligen ist mir sofort ins Auge gestochen. Auf die Arbeit mit Kindern freue ich mich besonders. Kinder sind wichtige Persönlichkeiten, die unsere Zukunft verkörpern.»

Mit ihrem Einsatz möchte sie dazu beitragen, den Kindern eine

abwechslungsreiche Freizeit in geschütztem Rahmen zu gestalten. Keeoma Fischer freut sich auf ein spannendes und lehrreiches Jahr. Zwei Tage pro Woche arbeitet sie seit Anfang Mai im Thoracherhus oder begleitet die Kinder bei den vielfältigen Angeboten. CK

keeoma.fischer@rkmg.ch
031 950 44 48
www.jugend.rkmg.ch



Béatrice Zürcher wird ab August in Gümligen als stellvertretende Sigristin tätig sein. Sie hat während vieler Jahre ihren Mann in seinem Sigristenamt in Ittigen unterstützt. Er arbeitet inzwischen als Leiter des technischen Dienstes in einem Altersheim.

«Im Inserat der Kirchgemeinde stand «für Wiedereinsteigerin geeignet». Da war für mich klar, dass ich mich bewerbe. Unsere drei Kinder sind jetzt so gross, dass das ganz gut geht.» Im Gespräch wird deutlich, dass sie gerne den Kirchenraum für Gottesdienste vorbereitet und sich freut, die Atmosphäre zu schaffen, die Menschen in der Kirche suchen.



Andreas Hofer übernimmt zunächst die Stellvertretung in der Kirche Gümligen. Ab August wird er für Kirche und Kirchgemeinde verantwortlich sein.

Er notiert: «Dass mich die Kirche von klein auf anzog, habe ich meinen Eltern zu verdanken. Ich war mit knapp sechs Monaten beim Glockenaufzug in Gümligen dabei ... Glocken faszinieren mich seither.» «Kirchenmusik ist meine Leidenschaft und ein schön gestalteter Gottesdienst begeistert mich.» «Ich freue mich darauf, in Gümligen jung und alt willkommen zu heissen und als Sigrist meinen Beitrag zum kirchlichen Leben zu leisten.»

Wir heissen beide herzlich willkommen! CK

Hoffnungstreifen

Helfen Sie? Schauen Sie hin? Wenn sich jemand in den Finger geschnitten hat, dann holen wir schnell ein Pflaster. Bei anderen Verletzungen schauen wir oft weg. Jetzt hängen an vielen Orten Plakate. Sie ermuntern hinzuschauen und anderen zum «Hoffnungstreifen» zu werden. Beim Gottesdienst im Berner Münster wurde die Kampagne am 11. Mai für die Region vorgestellt.



Pfarrerinnen Maja Zimmermann stellte fest: «Sie haben die Plakate im Eingangsbereich des Münsters gesehen: Da werden Menschen gezeigt, die Hilfe brauchen. ... Risse gehen durch die Bilder. Sie sind mit den grünen Hoffnungstreifen notdürftig geflickt. Diese Plakate begleiten eine Kampagne, welche reformierte Kirchgemeinden in der ganzen Schweiz ab heute durchführen.»

Nicolasina ten Doornkaat ist treibende Kraft hinter diesem Projekt. Viele Jahre hat die Bündnerin als Juristin in Bern gearbeitet. Jetzt ist sie pensioniert und lebt im Bergell. Ihre Zeit setzt sie ein für andere – in Bern, Zürich und anderswo.

«Im Bergell grüssen jetzt die Hoffnungstreifen von allen Kirchtürmen.» berichtet sie begeistert. Viele Kirchgemeinden in der ganzen Schweiz haben sich der Plakatkam-

pagne angeschlossen. «Im Bernbiet ist es jeder einzelnen Kirchgemeinde freigestellt.» – «Ich danke dem Kirchgemeinderat und vor allem Pfarrerin Maja Zimmermann, dass sie sich begeistern liessen von der Idee, dass die reformierten Kirchgemeinden in der ganzen Schweiz den Menschen etwas auffälliger als üblich und gemeinsam zeigen, was sie im Bereich der Diakonie leisten und was ihnen Diakonie bedeutet» sagte ten Doornkaat im Gottesdienst.

«Die Stiftung fondia erhält jährlich um die 50 Gesuche für Unterstützung von Projekten von Kirchgemeinden und ihnen nahestehenden Organisationen wie HEKS oder CEVI. Der Stiftungsrat ist beeindruckt von den Ideen und der Tatkraft von kirchlichen Mitarbeitenden und freiwillig Engagierten. Dabei fällt uns auf, dass die Gesuch-

stellenden oft nicht daran denken, über das Gute, das sie tun, auch zu reden. Es gibt nur selten den Budgetposten für die Kommunikation. Deshalb wollten wir allen Kirchgemeinden mit der Kampagne **HOFFNUNGSTREIFEN** Handwerkszeug für ihre Kommunikation im diakonischen Bereich geben.»

«Wir wollen, wie es Kurt Marti so wunderbar in Worte fasste, wir wollen, dass Gott ein Tätigkeitswort wird, und da gibt es viele Möglichkeiten aktiv zu werden. Auch als Hoffnungstreifen für andere.»

In den Kirchen Muri und Gümligen hängen Plakate. An Pfingsten und beim Flüchtlingssonntag sind die «Hoffnungstreifen» ein Thema.

CHRISTOPH KNOCH

Zyt ha für Anderi ...

... DIE Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit in der Gemeinde Muri. Nebst Freiwilligen sucht Zyt ha für Anderi auch immer wieder Personen, die das Bedürfnis nach Unterstützung haben.

Melden Sie sich, wenn Sie Unterstützung brauchen beim Einkaufen, beim Spazieren, für kleinere Erledigungen oder wenn Sie einfach nur Gesellschaft wünschen beim Kaffee trinken oder wenn Sie plaudern möchten.

Zyt ha für Anderi geht auf Ihre Bedürfnisse ein und Sie profitieren von einer sorgfältigen Vermittlung. Freiwillige von Zyt ha für Anderi warten auf einen Einsatz.

Oder möchten Sie ein Hoffnungsträger, eine Hoffnungsträgerin werden? Aktuelle Angebote für ein Freiwilligenengagement finden Sie auf der Homepage www.zytha.org oder via QR-Code.



Zyt ha für Anderi
Thoracherhus
Kranichweg 10
3074 Muri bei Bern
031 951 8181
zytha@muri-be.ch



Plakatkampagne in der Schweiz

Vom 11. Mai bis zu den Sommerferien hängen in der ganzen Schweiz **«HOFFNUNGSTREIFEN»**. Diese Plakatkampagne ist getragen vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK), der Stiftung fondia, Kantonalkirchen und Kirchgemeinden.

fondia, Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK), initiierte und finanziert diese Kampagne.

Gut 500 reformierte Kirchgemeinden von Schaffhausen bis Lugano und ins Engadin und von Genf bis Romanshorn machen mit; fast alle mit der tatkräftigen Unterstützung ihrer Kantonalkirche.

www.rkmg.ch/hoffnungstreifen

Seelsorge in den Altersheimen

Seit 1. Mai ist Pfarrerin Brigitte Frey die Heimseelsorgerin in der Senevita Residenz Multentug (20%) und im Alters- und Pflegeheim Nussbaumallee (20%). 10% sind für individuelle Seelsorge in den Häusern der Stiftung Siloah vorgesehen. Sie ist zu erreichen über 031 971 00 81 oder brigitte.frey@rkmg.ch.

Übrige Altersinstitutionen

Lidopark (Siloah-Areal) und Alterswohnein Gümligen: Ella de Groot
Buchegg Muri: Christoph Knoch
Die Andachten und Feiern in den Heimen sind auf Seite 14 publiziert und damit öffentlich. Wir freuen uns über alle, die von aussen kommen und mitfeiern. CK

www.rkmg.ch/heimseelsorge

Klangfenster 2014

Orgelwochenende 20./21. Juni, Kirche Gümligen

Freitag, 20. Juni

Sommersonnenwende (Orgel+)

19.30 Uhr

Erica Zimmermann, Orgel; Kuno Zimmermann, Dudelsack

Edward Grieg: kurzer Auszug aus der Peer Gynt Suite; «Morning Mood»

Improvisation über «Morgendämmerung»

Traditionell: «Scotland Set»

Jean Sibelius: «Intrada»

Traditionell: «Small Pipe Set»

Andreas Willscher: «Soleil»

Michael Korb / Ulrich Roever: «Highland Cathedral»



Erica Zimmermann

Erica Zimmermann hat im Jahr 2000 ihr Organistenstudium an der Hochschule der Künste in Bern mit Auszeichnung abgeschlossen. Sie bildete sich zusätzlich in Nürnberg,

Köln und Friedrichshafen bei namhaften Organisten weiter. Sie ist in mehreren Kirchgemeinden als Organistin tätig.



Kuno Zimmermann

Zwischen Herbst 2007 und Herbst 2008 hat Kuno Zimmermann die Dudelsackschule der Pipes and Drums of the Lucerne Caledonians besucht. Er wurde danach als festes

Mitglied in die Band aufgenommen und spielt auch heute noch dort. Inzwischen ist er Vorstandsmitglied und kümmert sich vor allem um die Koordination der Auftritte.

Kuno Zimmermann hat bei verschiedenen namhaften Dudelsackspielern Schottlands Kurse besucht.

Freitag, 20. Juni

Sommersonnenwende (Orgel+)

19.30 Uhr

Erica Zimmermann plus

Kuno Zimmermann, Dudelsack

20.30 Uhr

Jacques Pasquier

21.30 Uhr

Heinz Balli plus

Christoph Wartenweiler, Oboe

Samstag, 21. Juni, 19.30 Uhr

Klangfenster im Gottesdienst

Karin Duru, Liturgie

Christine Heggendorf, Orgel

Bruno Bieri, Hang-Klänge

zirka 20.30 bis 21.30 Uhr **Apéro**

21.30 Uhr **Konzert mit Bruno Bieri, Hang u Xang**



KIRCHGEMEINDE
MURI-GÜMLIGEN

Eintritt frei - Kollekte: www.rkmg.ch/klangfenster
Parkplätze beschränkt, bitte öV benutzen

Samstag, 21. Juni

Mittsommer-Gottesdienst am Klangfenster

«Wenn das äussere Sonnenlicht abnimmt, muss das innere Licht zu wachsen beginnen»

19.30 Uhr

Karin Duru, Liturgie
Christine Heggendorf, Orgel



Karin Duru

Karin Duru hat in Bern Theologie studiert und ist seit drei Jahren Pfarrerin in Gümligen.

Sie hat grosse Freude an liturgischer Gestaltung und dem Ausprobieren

von alternativen Gottesdienstformen, wo weniger gesprochen und mehr gehört und wahrgenommen wird.



Christine Heggendorf

Christine Heggendorf erwarb ihr Lehrdiplom für Orgel bei Edwin Peter. An der Schola Cantorum Basiliensis studierte sie Orgel, Cembalo und Clavichord. Sie ist Organistin im Spiegel, in Bolligen und Muri und konzertiert in solistischer und kammermusikalischer Besetzung.

Lieder mit und ohne Worte

Konzert Hang & Xang

21.30 Uhr

Bruno Bieri spielt und singt mit dem Hang, einem neuen Instrument aus Bern. Seine Passion sind die vokalen Naturklänge, wie sie im Alphorn exemplarisch vorkommen.

Inspiziert vom Hang-Klang, ertönen Lieder mit und ohne Worte, mal Obertongesang mit Juz, mal Mönchsgesang aus dem Himalaya..., mal Berner Troubadour mit einem Hang zu Mani Matter...

Bruno Bieri erweitert mit HANG & XANG den klassischen Troubadourstil mit vokalen Unter- und Obertonwelten.

Begleitet vom HANG, erklingt sein XANG (Gesang) über fünf Oktaven.

Bruno Bieri ist Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule fhnw, Solothurn.



20.30 Uhr

Jacques Pasquier, Orgel

Charles Widor (1844-1937): Toccata (aus Symphonie Nr. 5)

Franz Schubert (1797-1828): Du bist die Ruh

Antonio Vivaldi (1678-1741): Sommer (aus den Jahreszeiten)

Franz Schubert: Die Sterne

Jean Sibelius (1865-1957): Valse Triste

Franz Schubert: Heidenröslein

Louis Vierne (1870-1937): Heidentanz zu Westminster



Jacques Pasquier

Jacques Pasquier studierte Klavier in Basel, wo er lange als freischaffender Begleiter und Solist tätig war. Seit 2004 widmet er sich intensiv dem Orgelspiel. Sein Lehrer war Jörg Ulrich Busch, der ihm auch heute noch beratend zur Seite steht. Jacques Pasquier ist Organist in den Kirchen Gümligen und Grosshöchstetten, ausserdem unterrichtet er Klavier an der Musikschule Muri-Gümligen.

21.30 Uhr

Heinz Balli, Orgel; Christoph Wartenweiler, Oboe

Jacques-Christian-Michel Widerkehr (1759-1823): aus Duo Sonata für Oboe und Orgel e-moll, Allegro - Menuetto - Trio I - Trio II

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Sonate V, D-Dur op. 65 für Orgel
Andante - Andante con moto - Allegro maestoso

Jacques-Christian-Michel Widerkehr (1759-1823): aus Duo Sonata für Oboe und Orgel e-moll, Adagio sans lenteur - Allegro

Josef Gabriel Rheinberger (1839 - 1901): Sonate Nr. 4, a-moll, op. 98 für Orgel
Tempo moderato, Intermezzo in der Fassung des Komponisten für Oboe und Orgel
Fuga cromatica



Heinz Balli

Studien in Bern und Paris. Erster Preis am Orgelwettbewerb von Bologna 1971. Nach langjähriger Tätigkeit an der Friedenskirche wirkte Heinz Balli von 1990 bis 2006 als Organist am Berner Münster und Leiter einer Orgelklasse an der Hochschule der Künste in Bern.



Christoph Wartenweiler

war Organist und Chorleiter an der evang. Stadtkirche Frauenfeld. Seine Ausbildung zum Oboisten erhielt er durch Peter Fuchs an der Musikhochschule Zürich.

Heute ist er als gesuchter Kammermusiker in verschiedenen Ensembles und Orchestern tätig.

Viele Ämter – eine Kirche. Verabschiedungen in Gümligen

Die Klänge der «Kleinen Orgelmesse» von Joseph Haydn weisen über das Leben hier hinaus. Im Thema des Gottesdienstes am 27. April in der Kirche Gümligen «Per Du mit Gott?» begleiteten Worte zwischen hier und dort. Susanna Bleuer verabschiedete sich als Pfarrerin und Predigerin. Gemeinsam mit ihr wurden Margrit Vogel (Sigristin), Hélène Simmen (Katechetin) und langjährige Freiwillige verabschiedet.



Liebe Gemeinde

«Per Du mit Gott?» Es ist so Brauch. Selbst Menschen, die Gott mit Herr ansprechen, sagen: Du, mein Herr. Interessant!

In der Gebetstradition ist Gott den Menschen ein Du. An wen wenden wir uns damit? An eine Person, eine Kraft, ein Geistwesen? Es geht um Gottesbilder. Was bedeutet es, Gott als ein Du, ein Gegenüber zu haben und mit Gott im Dialog zu stehen? Ist das nun ein Zeichen von Unmündigkeit und Abhängigkeit oder eben gerade ein Zeichen von Partnerschaft und Begegnung auf Augenhöhe?

«Im Anfang ist die Beziehung», formulierte Martin Buber. Nur

durch die Beziehung zum Du kann das Ich zum Ich werden. «Ich und Du», lebensnotwendig vom ersten Atemzug an, gehört zum Zusammenleben der Menschen. Für Martin Buber ist entsprechend auch eine Beziehung zu Gott eine Ich-Du-Beziehung.

Dorothee Sölle, eine Verehrerin von Martin Buber, redet von Gegenseitigkeit. Sie kritisiert: «Die traditionelle Theologie hat die Gegenseitigkeit nicht erreicht, weil sie einseitig Gott als schaffende, erhaltende, schenkende, richtende Kraft ansah. Das Verhältnis von Gott zum

«Gott braucht die Menschen ebenso wie sie ihn brauchen.»

Menschen wurde nach dem patriarchalen Geschlechterverhältnis gedeutet ...» Gottesbilder wie König, Herr, Richter, Schöpfer, teilweise auch Vater, drücken eigentlich Beziehungen, die nicht auf Augenhöhe geschehen, aus. Zu den Aussagen, dass Gott uns beschützt und tröstet, dass Gott uns Menschen

liebt, gehört die Aufforderung: Du sollst Gott lieben. Gott will ebenfalls geliebt werden. Gott braucht die Menschen ebenso wie sie ihn brauchen. Sölle spricht von «freiwilliger Abhängigkeit». Feministische Theologie ist eine andere Art, Transzendenz zu denken: nicht ein allmächtiger Gott, dem die Menschen in Ohnmacht untertan sind, sondern Gott heiligt unsern Alltag, Gott ist in unsrer Diesseitigkeit drin, Gott geschieht in unserem Leben hier auf Erden.

Auch Dietrich Bonhoeffer war das Diesseits ein zentrales Anlie-

gen. Denken wir daran, wie er gegen die Barbarei des Nationalsozialismus angekämpft hat. Bonhoeffer warnt aber vor einer «platten Diesseitigkeit», die uns hindert, über das Gegebene hinauszudenken. Für ihn gilt: Die Beziehung zum Du verbindet das Diesseits mit dem Jenseits und das Jenseits mit dem Diesseits.

Mir ist die Ich-Du-Beziehung wichtig. Das gilt für zwischenmenschliche Beziehungen und für den Umgang mit der Umwelt. «Ehrfurcht vor dem Leben», wie Albert Schweitzer es genannt hat, bedeutet, der ganzen Schöpfung nicht als Es, über welches man herrschen kann, sondern als Du, in Gegenseitigkeit, zu begegnen. Diese Achtung vor dem Leben und Liebe zum Leben hat für mich eine religiöse Dimension – ich begegne dem Du, welches ich Gott nennen möchte. Es geht zwar um mich als Individuum, aber ich habe ein Gegenüber, mit welchem ich in Beziehung stehe. So gesehen, empfinde ich den Glauben an Gott nicht als kindliche Abhängigkeit und Unfähigkeit zum Erwachsenwerden. Im Gegenteil, wenn ich bereit bin, mich immer wieder mit einem Du einzulassen, kann ich als Ich daran wachsen und freier und mündiger werden.

Der Kirchenchor singt eine *Missa brevis* von Joseph Haydn. Dieses Werk ist mit dem vorgegebenen Messtext eine Anrufung des göttlichen Du, der Tradition entspre-

chend mit patriarchalen Gottesbildern. Aber diese wunderbare Musik vermag uns bei aller Gottesbildkritik auch heute noch zu berühren. Wir rufen voller Sehnsucht ein machtvolles Gegenüber an. Im letzten Messesatz jedoch wird das Gegenüber zum Agnus Dei, dem Lamm Gottes. Der gekreuzigte Gott erscheint. Es begegnet uns das leidende Du.

Wir Menschen, mächtig und ohnmächtig zugleich, sind als Mann und Frau Ebenbild Gottes, in der Schöpfungsgeschichte so ausgedrückt: Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Wir stehen im Dialog mit Gott, wenn wir dem göttlichen Du in uns oder im Mitmenschen begegnen. Immer wieder faszinierend finde ich die Idee von der Menschwerdung Gottes. Gott ist durch Jesus Christus Mensch geworden. Damit wurde Gott uns Menschen ganz zum Du und teilt mit uns Freud und Leid, Tod und Leben. Ich bin froh, dass ich mit Gott per Du bin! Amen.

GEKÜRZTE PREDIGT VOM 27. APRIL 2014, KIRCHE GÜMLIGEN, SUSANNA BLEUER



VERABSCHIEDUNGEN AM 27. APRIL / FOTOS: CHRISTOPH WAGNER



Als Flight-Attendant unterwegs, als Begleiterin am Boden, im Leben und darüber hinaus

Susanna Bleuer verabschiedete sich als Pfarrerin und Predigerin. Gemeinsam mit ihr wurden Margrit Vogel (Sigristin), Hélène Simmen (Katechetin) und langjährige Freiwillige verabschiedet.

«Die Kirchgemeinde verliert eine engagierte, stets hilfsbereite Sigristin, die viel mehr geleistet hat, als im Stellenbeschrieb gefordert wird. Christoph Knoch hat dich im Reformiert sehr treffend verdankt: «Unterwegs zwischen Muri und Gümligen ...» So formuliert es Theres

Funk, die Präsidentin der Betriebskommission (BeKo) und Vorgesetzte des Sigristinnen-Teams. Margrit Vogel setzt mit ihrer Kleidung einen Akzent im Gottesdienst und wird von Theres Funk zur «Flight Attendant» befördert. Die Freude der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher war deutlich hörbar.

Im Rückblick auf den Einsatz von Hélène Simmen in der Kirchgemeinde betont Theres Funk, die neben der BeKo auch die KUV-Kommission präsidiert: «Eine lange, sehr schöne und erfolgreiche Zeit in der Kirchgemeinde Muri-Gümligen geht mit deiner Pensionierung zu Ende. Angefangen hast du mit der

Sonntagsschule 1975, da hast du den Kindern biblische Geschichten erzählt. Während acht Jahren hast du dich hier im Kirchgemeinderat engagiert. Im Januar 1989 übernahmst du für elf Jahre die Koordination des Kirchlichen Unterrichtes in unserer Kirchgemeinde. Neben deinem Unterricht als Katechetin hast du einige Jahre später die Ausbildung zur Heilpädagogischen Katechetin abgeschlossen und seitdem mit sehr viel Engagement, Liebe, mit grosser Geduld und Hingabe diesen Unterricht im Aarhus und der Nathalie-Stiftung erfüllt.» Bis zum Ende des Schuljahres wird Hélène Simmen weiterhin regelmässig im Aarhus anzutreffen sein.

Die Verabschiedung von Susanna Bleuer erfolgte durch Heidi Gebauer, Präsidentin des Kirchgemeinderates, und Philippe Stalder im Namen von Pfarrkollegium und Team. Heidi Gebauer erinnerte an die denkwürdige Pfarrinstallation, die gemeinsam mit Philippe Stalder und Christoph Knoch in der Gümliger Kirche von statten ging:

«Am 1. September 2002 hast du deine Stelle hier in unserer Gemeinde angetreten. Ich erinnere mich an die Installationsfeier, du bist in der Kirche Gümligen mit einer Sonnenblume in der Hand im Chor gestanden. Jetzt, 12 Jahr später sind wir hier, um Abschied zu nehmen. Du hast mit deiner Arbeit, deinem En-

gagement, deiner Herzlichkeit deiner Seriosität und mit deiner Liebe zum Mitmenschen uns alle beeindruckt, du bist Pfarrerin aus tiefster Überzeugung gewesen, es ist und war für dich eine Berufung. Du warst immer da, nie laut aber präsent mit Wort und Tat.»

Engagierte Freiwillige

Ingrid Minder, Christine Hemmeler, Otto und Margrit Baumann wurden im Gottesdienst als Freiwillige verabschiedet – sie nahmen diese Zäsur zum Anlass, sich aus der aktiven und sehr regelmässigen Arbeit in der Kirchgemeinde zurückzuziehen. THERES FUNK / HEIDI GEBAUER / CK